

Universität Stuttgart

# **NEUERE DEUTSCHE LITERATUR (NDL)**

## **Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**

### **Wintersemester 2010/11**

1. Vorlesungen
2. Einführungskurse / Basismodul I
3. Proseminare (S II)
4. Hauptseminare (S III)
5. Kolloquien/Übungen (S IV)
6. Examens- und Nachwuchskolloquien
7. Fachdidaktikseminare (S II/III)
8. Schlüsselqualifikationen: fachaffin bzw. fachübergreifend / berufsorientiert

Dieses Veranstaltungsverzeichnis folgt aufgrund des ‚Bologna-bedingten‘ Nebeneinanders der verschiedenen Studiengänge einer Gliederung, die sich weder konsequent nach dem Ablauf der neuen noch der alten richtet. Bitte beachten Sie deshalb auch die spezifischen Übersichten im Internet. Dort finden Sie eine Zuordnung der Veranstaltungen zu den Modulen und die genauen LP-Angaben für Ihren Studiengang.

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihrer Planung zudem, dass es noch bis in die ersten Semesterwochen per Aushang und auf der Homepage zu weiteren Aktualisierungen des Lehrprogramms kommen kann.

# 1. VORLESUNGEN

(Lehramt, Bachelor alt, Bachelor neu, Master alt, Magister, Master 1. Studienjahr)

<b>Bühler-Dietrich/Potthast</b> <b>Topos „Tier“</b>	2 LP Nr. 1811027
Zeit: Mi. 18.00-20.00 Erster Termin: 27.10.10 <a href="http://www.izkt.de/index.php/cat/3/cid/321/title/Ringvorlesung:Topos_Tier">http://www.izkt.de/index.php/cat/3/cid/321/title/Ringvorlesung: Topos Tier</a> <i>Bitte melden Sie sich über ILIAS an, wenn Sie einen Schein erwerben wollen.</i>	
Raum: M 17.25	

In den letzten Jahren hat sich der traditionell hierarchische Blick auf das Tier verschoben. Eine Folge des neuen interdisziplinären Denkens in den Wissenschaften ist die Entstehung der sogenannten „Animal Studies“, einer neuen Denk- und Wissensform vom Tier. Gefragt wird, wie sich das Wissen vom Tier darstellt, wenn man vom anthropozentrischen Schema abweicht, und welche Folgen dies für die Gebiete von Zoologie, Recht, Philosophie und Literaturwissenschaft hat. Das Denken vom Tier her lässt die Machtmechanismen in der kulturell geformten Beziehung zwischen Mensch und Tier erkennbar werden. Dabei kommt auch das Untier im Menschen zum Vorschein – in den Verbrechen an Tieren im Dienst der Vernunft und Ökonomie in Versuchslabors, Zucht- und Schlachthanstalten. An keiner Stelle erweisen sich die Natur- und Humanwissenschaften weniger human als in ihrem Verhältnis zum Tier.

Aus der Perspektive verschiedener Disziplinen wird sich die Ringvorlesung mit dem Topos „Tier“ auseinandersetzen. Referenten aus Philosophie, Literaturwissenschaft und Zoologie sowie Künstler werden in Vorträgen Facetten des Themas beleuchten. Ein genauer Zeitplan der Vorträge wird im Laufe des Sommers auf die Website gestellt.

Für den Scheinerwerb ist ein schriftlicher Leistungsnachweis vorgesehen.

<b>Hilzinger</b> <b>Der Nebentext im Drama</b>	2 LP Nr. 18174
Zeit: Mo. 14.00-15.30 Uhr Erster Termin: 18.10.10	
Raum: M 17.02	

In der Dramenanalyse ist der Terminus ‚Nebentext‘ mittlerweile allg ufig. Eine erste (so noch nicht ausreichende) Bestimmung hatte Roman Ingarden 1931 formuliert (‚Das literarische Kunstwerk‘): „Vor allem ist auffallend, daß in einem ‚geschriebenen‘ Drama zwei verschiedene Texte nebeneinander laufen: einerseits der Nebentext, d.h. die Angaben darüber, wo, in welcher Zeit usw. sich die betreffende dargestellte Geschichte abspielt, wer gerade spricht und eventuell auch, was er momentan tut usw.; andererseits der Haupttext selbst. Der letztere besteht ausschließlich aus Sätzen, die von den dargestellten Personen ‚wirklich‘ ausgesprochen sind.“ Ziel der Vorlesung ist aber weniger eine begriffliche Weiterentwicklung als eine geschichtliche Darstellung des neueren Dramas (vom 17. bis zum 20. Jahrhundert) durch den Nebentext hindurch. Titel und Untertitel, ja, Vorreden, Widmungen, Mottos, das Personenverzeichnis, die Binnengliederungen, Regieanweisungen, Zusätze und Anhänge jeder Art – dies alles ist schon in der quantitativen Verteilung von höchster Signifikanz für die Texte und ihre Position in der literarischen Reihe. Jenseits der terminologischen Unterscheidung kann der Nebentext in manchen Entfaltungen zur ‚Hauptsache‘ werden. (Es gibt schließlich Dramen, die nur aus Nebentext bestehen!) – Eine Liste der vorgesehenen Beispiele ist hier nicht praktikabel: es werden, für eine überzeugende Demonstration, viele sein. Die Vorlesung steht auch dem ‚Studium generale‘ offen, die für verschiedene Studiengänge nötigen Leistungsnachweise werden nach Absprache vergeben. (Meldungen dafür können innerhalb der Veranstaltung stattfinden.)

<b>Thomé</b> <b>Wissen, Literatur, Öffentlichkeit. Das 19. Jahrhundert als Beispiel</b>	2 LP Nr. 18169
Zeit: Di. 11.30-13.00 Uhr Erster Termin: 19.10.10	
Raum: M 17.02	

Die Literatur kommuniziert neben und mit ihren ‚poetischen Zwecken‘ auch Wissen (über Normen und soziale Verhaltensformen, alltägliche Weltorientierungen, Wissenschaften) und steht damit in Austausch mit anderen Kommunikationsformen (religiösen und moraldidaktischen Unterweisungen, Wissenschaft, Publizistik), durch die eine Gesellschaft Wissen generiert, ‚speichert‘ und vermittelt. Die Wissenskommunikation der Literatur unterliegt dabei systemspezifischen und historisch sich wandelnden Bedingungen (Vorstellungen vom Poetischen, Normen für literarische Gattungen, Rationalitätskriterien, die eine Kultur der Dichtung zuweist).

Die Vorlesung wird die angedeutete Funktion der Literatur am Beispiel des 19. Jahrhunderts darstellen und sich dabei auf folgende Gesichtspunkte konzentrieren:

1. den Status der Literatur im System der sozialen Wissenskommunikation (zwischen den Wissenschaften und der Publizistik)
2. die Generierung von Wissen durch Literatur (am Beispiel der literarischen Vorbereitung der Tiefenpsychologie)
3. die Funktion literarischer Darstellungsverfahren für wissenschaftliche oder allgemein ‚weltanschauliche‘ Sachtexte

Die Vorlesung wird in ihrem Verlauf die allgemeine kommunikationstheoretische Problemstellung aus dem historischen Beispiel (19. Jahrhundert) heraus entwickeln.

Zur Vorbereitung wird eine Literaturliste in ILIAS eingestellt. Die Vorlesungsstunden werden sich meist auf Textauszüge stützen, die ebenfalls eingestellt werden.

Diese Vorlesung ist auch für die wissenschaftliche Weiterbildung geeignet.

## 2. EINFÜHRUNGSKURSE S I / BASISMODULE

Einführungskurse (Lehramt 1. Semester), Basismodul 1 und 2  
(Bachelor neu 1. Semester)

<b>Einführung in die Literaturwissenschaft (Teil I)</b> <b>Basismodul 1</b>					9 LP (BA) 12 LP (LA)
Eichenberg	Di.	14.00-15.30 Uhr	M 11.71	Nr. 18216	
Eichenberg	Mi.	14.00-15.30 Uhr	M 17.21	Nr. 18030	
Thomé	Mo.	11.30-13.00 Uhr	M 17.21	Nr. 18440	
Zimmermann	Di.	09.45-11.15 Uhr	M 17.21	Nr. 18185	
Tischel	Di+Do	15:45-17:15 Uhr	M 11.32/11.82	Nr. 18177 ab 02.12.2010	
Erste Termine: Jeweils zum angegebenen Termin in der ersten Semesterwoche (ab 18.10.10) <i>Die Anmeldung erfolgt über ILIAS, wobei die Teilnehmerzahl auf 50 Personen pro Kurs begrenzt ist (mit einer Warteliste für eventuelle Nachrücker).</i>					

Der zweisemestrige Grundkurs „Einführung in die Literaturwissenschaft“ ist für alle Lehramt- und Bachelor-Studierenden der Neueren Deutschen Literatur verpflichtend. Der Kurs vermittelt Grundlagen der Literaturwissenschaft, die im weiteren Verlauf des Studiums vorausgesetzt werden. Er beginnt, jeweils zweistündig, im Wintersemester und wird im Sommersemester mit denselben Dozenten zum gleichen Termin fortgesetzt.

Achtung: Im Sommersemester ist ein Einstieg in den Grundkurs nicht möglich! Zu jedem Grundkurs wird im Wintersemester ergänzend ein zweistündiges obligatorisches Tutorium eingerichtet. Die Termine dazu werden noch bekanntgegeben. Für das Lehramt ist im Sommersemester zusätzlich der Besuch einer zweistündigen begleitenden Vorlesung verpflichtend.

Der Abschluss des Grundkurses in beiden Semestern ist Voraussetzung für die Teilnahme an den Proseminaren (S II) und Bestandteil der Orientierungsprüfung.

Zur Anschaffung empfohlene Literatur:

Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse (Sammlung Metzler, Bd. 284).

Martinez/Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie.

Bernhard Asmuth: Einführung in die Dramenanalyse (Sammlung Metzler, Bd. 188).

<b>Kanonische Texte (Bachelor neu)</b> <b>Basismodul II</b>	
Di, 11.30-13.00 Uhr Ort: Breitscheidstrasse 2A, M 2.00 Siehe Homepage bzw. Aushang Mediävistik	

### 3. PROSEMINARE S II

(Lehramt, Bachelor alt, Bachelor neu)

<b>Bässler</b> <b>Formen der „Volks poesie“ in der Romantik</b>	4 LP Nr. 18183
Zeit: Mo. 11.30-13.00 Uhr Erster Termin: 18.10.10 <i>Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung über ILIAS</i>	
Raum: M 17.74	

Seit Herder, in der Romantik schließlich kulminierend, setzen sich Begriffe wie „Volks poesie“, aber auch „Naturpoesie“ oder „Nationalpoesie“ durch, um einen eigenen Kreis an narrativen und poetischen Formen zu fassen. Die Romantiker betätigen sich vielfältig als deren Sammler und Herausgeber und fundieren das Gesammelte mit einer entsprechenden ‚Programmatik‘ der „Volks poesie“.

Der Zivilisationsüberdruß der Romantik führt zu Primitivitätsbewunderung und Verherrlichung der Landbevölkerung als Ausdruck von „Naturhaftigkeit“ und „Ursprung“; der Wunsch nach einem eigenen Nationalstaat läßt den Nationalgedanken in die Vergangenheit projizieren. Inwiefern das gesammelte und bearbeitete Gut unverfälschter Ausdruck einer mündlich geprägten ‚Volkskultur‘ ist, inwiefern Konstruktion bzw. „Mythos“ (Kreutzer) oder eine Chimäre, die schriftliche und mündliche Traditionen verbindet, soll sich im Verlauf des Seminars erweisen. Als Schwerpunkte werden „Volkslied“ und „Volksbuch“ behandelt.

Vorzubereitende Lektüre: Herder: Über Ossian und die Lieder alter Völker; ‚Vorrede‘ aus „Stimmen der Völker in Liedern“. Volkslieder. In: ders.: Von der Urpoesie der Völker (Reclam); Arnim: Von Volksliedern. In: ders./Brentano: Des Knaben Wunderhorn. Alte deutsche Lieder; Joseph Görres: Die teutschen Volksbücher (1807) (Texte werden auf ILIAS bereitgestellt) Zur Anschaffung empfohlen: Das Lalebuch (Reclam). Tieck: Schildbürger (wird auf ILIAS bereitgestellt)  
Ein Reader mit Volksliedern wird bereitgestellt.

Einführende Literatur: Hans J. Kreutzer: Der Mythos vom Volksbuch. Studien zur Wirkungsgeschichte des frühen deutschen Romans in der Romantik; Ingeborg Weber-Kellermann: Deutsche Volkskunde zwischen Germanistik und Sozialwissenschaft; Hermann Bausinger: Formen der „Volks poesie“; Wolfgang Suppan: Volkslied; André Jolles: Einfache Formen; Rudolf Schenda: Volk ohne Buch. Studien zur Sozialgeschichte der populären Lesestoffe 1770-1910.

Dieser Kurs ist auch für das ‚Schnupperstudium‘ geeignet.

<b>Eichenberg</b> <b>Jüdische Generationengeschichten seit 2000</b>	4 LP Nr. 18171
Zeit: Di. 15.45-17.15 Uhr Erster Termin: 18.10.10 <i>Die Teilnehmer werden gebeten, sich vor Beginn der Vorlesungszeit in die entsprechende ILIAS-Liste einzutragen.</i>	
Raum: M 17.23	

Die Bedeutungszuschreibung, die ‚Familie‘ seit einigen Jahren als kleinste soziale Einheit für die Biographie des Einzelnen erfährt, ist groß. So versucht das Individuum heute sich mehr durch Kontinuität und Genealogie zu begreifen, als seine Identität allein in sich selbst zu begründen. Der Blick geht über die eigene Lebenszeit hinaus, umfasst mehrere Generationen, Zeiten und Räume. Erzählend und schreibend werden eigene Erinnerungsbestände durchgearbeitet, Zeugnisse und Dokumente der Eltern- und Großelterngeneration, der allgemeinen Geschichtsschreibung und des Zeitgeschehens erforscht. Die Suche nach der eigenen Identität kann über die Familie zu einer Erzählung über ein ganzes Kollektiv werden. Für die Autoren jüdischer Herkunft hat solch erzählende Vergewisserung eine existenzielle Bedeutung. Ihre Familien sind verfolgt und größtenteils vernichtet worden. Ihre Lebensgeschichten sind zugleich Todes- und Totengeschichten, die mit aller Macht in die Gegenwart eindringen können.

In der narrativen Analyse werden wir das Spezifische der jüdischen Generationengeschichten erschließen, um sie dann versuchsweise in einen größeren Zusammenhang der allgemeinen Generationserzählungen einordnen zu können.

Teilnahmevoraussetzung ist die Lektüre mindestens dreier Texte bis zu Beginn des Seminars.

Literatur:

Maxim Biller: Die Tochter (2000); Irene Dische: Großmama packt aus (2005); Helena Janeczek: Lektionen des Verborgenen (1999); Gila Lustiger: So sind wir (2005); Minka Pradelski: Und da kam Frau Kugelman (2005); Viola Roggenkamp: Familienleben (2004) und Ute Scheub: Das falsche Leben. Eine Vatersuche (2006).

<b>Hilzinger</b> <b>Gedichte zum Ansehen</b>	4 LP Nr. 18195
Zeit: Mi. 09.45-11.15 Uhr Erster Termin: 20.10.10 <i>Voranmeldungen erwünscht, persönlich oder durch Mail (<a href="mailto:khhilzinger@web.de">khhilzinger@web.de</a>).</i>	
Raum: M 17.72	

Gemeint sind nicht nur jene Texte, welche ‚carmen figuratum‘ heißen oder vom späteren Sammelbegriff ‚Visuelle Poesie‘ erfasst werden. In einer weiteren Fragestellung geht es auch um die konstitutive Funktion des (druck)graphischen Arrangements in aller Lyrik der ‚freien Verse‘, vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, dazu – ohne strukturelle Dominanz – um die äußere Präsentation tradierter Gedicht- und Strophenformen (des Sonetts, der antiken Maße...). Und in historisch-kritischer Aufnahme ist selbst die Großschreibung am Versanfang eines Nachdenkens wert.

Zum Seminarbeginn wird eine Textsammlung eigens hergestellt. Schon deshalb sind Voranmeldungen erwünscht, persönlich oder durch Mail ([khhilzinger@web.de](mailto:khhilzinger@web.de)).



<b>Holl</b> <b>Brecht: Episches Theater</b>	4 LP Nr. 18192
Zeit: Do. 15.45-17.15 Uhr Erster Termin: 21.10.10 <i>Anmeldung auf ILIAS ab 16.7.; Teilnehmerzahl ist auf 40 Personen begrenzt.</i>	
Raum: M 11.32	

Wer kennt nicht Stücke wie „Mutter Courage und ihre Kinder“, „Die Dreigroschenoper“ oder „Der kaukasische Kreidekreis“? Werke wie diese haben den Autor Bert(olt) Brecht berühmt gemacht und seinen Ruf als sozialkritischer Autor bekräftigt. Das Seminar soll einen Einblick in das Schaffen Brechts als eines modernen und politischen Autors bieten; daher wird vor allem das dramatische Werk Brechts, das epische Theater, eine wichtige Rolle spielen. Betrachtet werden „Mutter Courage“, „Der gute Mensch von Sezuan“, „Der Kaukasische Kreidekreis“, „Die Dreigroschenoper“ – auf Wunsch auch andere Texte wie „Das Leben des Galilei“. Abgerundet wird unsere Diskussion durch Brechts Blick auf die Theorie – v.a. des epischen Theaters.

Als Arbeitstexte werden die jeweiligen Suhrkamp-Einzelausgaben oder alternativ die ausgewählten Werke in sechs Bänden von Suhrkamp zugrunde gelegt.

#### Hinweise:

- Bitte schaffen Sie sich so frühzeitig wie möglich die unten in der Literaturliste an erster Stelle angegebene Brecht-Biographie von rororo sowie Jan Knopf: Bert Brecht, Reclam-Verlag, an, und lesen Sie sich ein in die Theorie des epischen Theaters.
- Bereiten Sie bitte „Der gute Mensch von Sezuan“ für die erste Stunde vor.

#### Literatur zur Anschaffung und Vorbereitung:

- Reinhold Jaretsky: Bertolt Brecht, rororo-Biographie, Reinbek bei Hamburg 2006.
- Günter Berg/ Wolfgang Jeske: Bertolt Brecht, Stuttgart Metzler-Verlag.
- Jan Knopf: Bert Brecht, Stuttgart Reclam-Verlag.
- Suhrkamp-Ausgaben der genannten Texte.

Weiteres Material wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben bzw. in einem Semesterapparat zugänglich gemacht

<b>Hristeva</b> <b>Literaturkritik</b>	4 LP Nr. 18176
Zeit: Di. 15.45-17.15 Uhr Erster Termin: 19.10.10 <i>Die Teilnehmer werden gebeten, sich vor Beginn der Vorlesungszeit in die entsprechende ILIAS-Liste einzutragen.</i>	
Raum: M 17.13	

„Anwälte der Literatur“ nennt „der Literaturpapst“ Marcel Reich-Ranicki in seinem gleichnamigen Buch die Literaturkritiker. Literaturkritik ist witzig und pointiert, sehr oft harsch, streitbar und aggressiv. Die von der Literaturkritik betriebene Verteidigung der Literatur erfolgt aber mitunter auf Kosten der Autoren und provoziert auch deren Empörung, wie dies die häufig zitierte Aussage Goethes belegt: „Schlagt ihn tot, den Hund! Es ist ein Rezensent!“ Eine andere berühmte Fehde, an der die Literaturkritik beteiligt ist, ist diejenige zwischen ihr und der sich viel vorsichtiger und zurückhaltender artikulierenden Literaturwissenschaft.

Ziel des Seminars wird es sein, einen Überblick über die Geschichte der Literaturkritik – nicht zuletzt auch im Hinblick auf diese Spannungsverhältnisse – sowie eine Einführung in ihre Theorie und Praxis zu bieten. Einen besonderen Schwerpunkt werden die Darstellungsformen und Medien der Kritik bilden, die in ihrem historischen Wandel zu betrachten sein werden.

Die Veranstaltung kann auch als EPG II-Seminar besucht werden.

<b>Keil</b> <b>Der Traum von Indien. Deutsche Schriftsteller entdecken den Subkontinent</b>	4 LP Nr. 18245
Zeit: Di. 15.45-17.15 Erster Termin: 19.10.10	
Raum: M 17.72	

Mit Indien waren lange Zeit Träume und Sehnsüchte verbunden: die Düfte von Gewürzen und wohlriechenden Parfums, das Funkeln kostbarer Edelsteine, die farbenprächtigen Stoffe indischer Saris, eine exotische, überquellende Pflanzen- und Tierwelt, und nicht zuletzt die erotischen Phantasien von freizügiger Sexualität, wie man sie in den Bajadern, den indischen Tempeltänzerinnen, verkörpert sah. All das trat dem zivilisationsmüden Europäer vor Augen, wenn er sich das vermeintliche Wunderland Indien heraufbeschwor. Daneben weckte Indien seit der Mitte des 18. Jahrhunderts auch das Interesse der europäischen Gelehrtenwelt: Philosophen und Religionswissenschaftler beschäftigten sich mit indischen Glaubensformen und indischen Weisheitslehren, Sprachwissenschaftler entdeckten und erforschten die indoeuropäische Sprachverwandtschaft und begründeten damit einen neuen Zweig der Linguistik, Dichter und Romanciers erbauten sich und ihren Lesern literarische Traumwelten, getrieben von dem Wunsch nach einem Gegenbild, einem möglichen Zufluchtsort vor westlichem Rationalismus, Industrialisierung und nüchterner Moderne.

Zahlreiche deutsche Autoren haben sich mit Indien auseinandergesetzt, darunter Georg Forster, Herder, Goethe, die Brüder Schlegel, Heinrich Heine, Friedrich Rückert und Hermann Hesse, um nur einige zu nennen. Aber auch dem wirklichen Indien wollte man begegnen, so daß der Subkontinent zwischen 1880 und 1930 zu einem touristischen Modeziel avancierte. Neben Reiseschriftstellern kamen auch Literaten wie Hermann Hesse, Max Dauthendey oder Waldemar Bonsels in das Land ihrer poetischen Träume und beschrieben später ihre Eindrücke und Erlebnisse, die jedoch meist von betrogenen Hoffnungen und tiefer Enttäuschung gekennzeichnet waren.

In diesem Seminar wollen wir den Indienmythos in der deutschen Literatur betrachten. Behandelt werden ausgewählte Texte von der Romantik bis zur Gegenwart. Teilnehmen kann jeder Interessierte. Zur ersten Orientierung empfehle ich die folgende Literatur:

- Ganeshan, Vridhagiri: *Das Indienbild deutscher Dichter um 1900 – Dauthendey, Bonsels, Mauthner, Gjellerup, Hermann Keyserling und Stefan Zweig – ein Kapitel deutsch-indischer Geistesbeziehungen im frühen 20. Jahrhundert*, Bonn 1975.
- Kade-Luthra, Veena: *Sehnsucht nach Indien. Literarische Annäherungen von Goethe bis Günter Grass*, 3., neubearb. u. erw. Aufl. München 2006. (sollten Sie sich nach Möglichkeit kaufen)
- Leifer, Walter: *Indien und die Deutschen. 500 Jahre Begegnung und Partnerschaft*, Tübingen 1969.
- Bhatti, Anil; Lütt, Jürgen (Hrsg.): *Utopie – Projektion – Gegenbild. Indien in Deutschland*, in: *Zeitschrift für Kulturaustausch* (1987), 37. Jg., Nr. 3.

<b>B. Potthast</b> <b>Volksmärchen</b> <i>Begrenzte Teilnehmerzahl. Bitte melden Sie sich über ILIAS an.</i>	4 LP Nr.
Zeit: Mi. 15.45 – 17.15 Erster Termin: 20.10.10	
Raum: 11.32	

Das erzählte Märchen ist für gewöhnlich die erste kindliche Erfahrung von Literatur, die ein Mensch in seinem Leben hat. Für den Literaturwissenschaftler sind Volksmärchen gleichwohl ein komplexer Gegenstand. Von anderen literarischen Texten unterscheiden sie sich elementar: sie sind archaisch, ursprünglich mündlich verbreitet, sie haben keinen nachweisbaren Verfasser und existieren nur in Varianten. Trotz ihrer großen Vielfältigkeit und ihres Formenreichtums lassen sich die Märchen der Welt in eine überschaubare Zahl von Grundelementen zerlegen und in Typen und Klassen aufteilen. Märchen haben eine feste Struktur, innerhalb derer nicht nur unzählige Variationen möglich sind, sondern auch eine Fülle von Bezügen auf die Welt. Märchen sind „welthaltig“, schreibt Max Lüthi.

Die Märchenwelt funktioniert nach eigenen Regeln. Durch übernatürliche Kräfte wie Zauberer, Hexen und Feen geraten Held oder Heldin in Gefahr und gelangen nach Abenteuern und durch Hilfe zu einem glücklichen Ende. Das Gute ringt mit dem Bösen und siegt am Ende nach mancherlei Konflikten und Prüfungen. Die Welt im Märchen ist wirklichkeitsfern und eindimensional; weil sie selbst wunderbar ist, gibt es in ihr keine Wunder. Grausames wie Herrliches werden im gleichen formelhaften Stil erzählt. Die einsträngige Handlung steht im Zentrum, die Figuren sind ohne Tiefe, flächenhaft, isoliert und allein. Dennoch ist das Märchen nicht moralisierend oder belehrend. Märchen sind moralisch indifferent, der Sieg des Guten ist eher Ausdruck eines Wunsches. Es sind Glücksgeschichten mit spielerischem Charakter, sie spielen „mit dem, was früher Bedeutung hatte“, wie Wilhelm Grimm schreibt. „Die Bedeutung davon ist längst verloren, aber sie wird noch empfunden, und gibt dem Märchen seinen Gehalt, während es zugleich die natürliche Lust an dem Wunderbaren befriedigt.“

#### Texte

Im Seminar soll eine Auswahl von Märchentexten der Welt – auch in ihren verschiedenen Varianten - diskutiert werden. Die Texte sind folgender Anthologie entnommen und werden den Seminarteilnehmern in Kopie zur Verfügung gestellt: Europäische Volksmärchen. Herausgegeben von Max Lüthi. Zürich 1994 [Manesse Bibliothek der Weltliteratur]. Anzuschaffen sind folgende zwei Taschenbücher: Brüder Grimm: Ausgewählte Kinder- und Hausmärchen [RUB 3179]; Max Lüthi: Das europäische Volksmärchen. Form und Wesen. Tübingen 2005, 11. Auflage [UTB 312].

<b>Schmidt</b> <b>Walter Benjamin: Denkbilder</b>	4 LP Nr. 18226
Einführung und Vorbesprechung: 20.10.10, 16.00-18.30 Uhr (Raum: M 11.01) 1. Block: Freitag, den 19.11.10, 13.30-19.00 Uhr; Samstag, den 20.11.10, 10.00-13.00 Uhr und 14.00-16.00 Uhr (Ort: M. 17.24) 2. Block: Freitag, den 3.12.10, 13.30-19.00; Samstag, den 4.12.10, 10.00-13.00 Uhr und 14.00-16.00 Uhr (Ort: M. 17.24)	

Walter Benjamin ist ein Grenzgänger zwischen den Disziplinen, er ist Philosoph und Schriftsteller, Literaturwissenschaftler und Feuilletonist, Medientheoretiker und Gesellschaftskritiker. Eine ihm eigene Schreibweise, die er durchgehend praktizierte, ist die Miniaturprosa des „Denkbilds“.

Im Blockseminar werden wir uns neben der mit „Denkbilder“ betitelten Textsammlung (1933 in der *Frankfurter Zeitung* erschienen) auch ausgewählten Denkbildern aus „Einbahnstraße“ (1928) und „Berliner Kindheit um Neunzehnhundert“ (1932-1938) zuwenden.

Dabei wird es zum einen darum gehen, Form und Bedeutung dieser zur Anschauung verdichteten Miniaturprosa des „Genres“ Denkbild vor dem Hintergrund der benjaminschen Medien-, Sprach- und Geschichtstheorie zu untersuchen. Zum anderen wird es um die Auseinandersetzung mit der in den ausgewählten Texten enthaltenen Gesellschafts- und Zeitkritik gehen. Insofern diese Kritik in Verbindung mit zentralen Begriffen (z.B. Aura, Allegorie) und Themen (z.B. Massenkultur, Warencharakter, Raum- und Großstadt Wahrnehmung, Erinnerung) des benjaminschen Denkens verständlich wird, kann das Seminar durchaus auch als eine Einführung in das Denken W. Benjamins gelten.

Der Kurs ist interdisziplinär angelegt, für Studierende der Literatur sowie der Philosophie geöffnet und setzt eine interdisziplinäre Offenheit voraus. Die Vorbesprechung ist Teil des Seminars, dient der Einführung in das Werk Benjamins, der Verteilung von (Kurz)referaten und der Organisation des Ablaufs der zwei großen Seminarblöcke. Ein Reader mit den Primärtexten kann zwei Wochen vor der Vorbesprechung auf dem Portal ILIAS heruntergeladen werden. Leistungsnachweise: Klausur oder Referat + Hausarbeit.

#### Literaturliste (Auswahl):

Kaffenberger, Helmut: „Aspekte von Bildlichkeit in den Denkbildern Walter Benjamins“ in *global benjamin*, hg. von Klaus Garber/Ludger Rehm, München 1999, S. 449-477; Köhnen, Ralph (Hg.): *Denkbilder. Wandlungen literarischen und ästhetischen Sprechens in der Moderne*, Frankfurt am Main u.a. 1996; Kramer, Sven: *Walter Benjamin zur Einführung*, Hamburg 2003; Leifeld, Britta: *Das Denkbild bei Walter Benjamin: Die unsagbare Moderne als denkbare Bild*, Frankfurt a. M. 2000; Menke, Bettine: „Bild-Textualität. Benjamins schriftliche Bilder“, in: *Der Entzug der Bilder: visuelle Realitäten*, hg. von Michael Wetzell u. Herta Wolf, München 1994, S. 47-65; Menke, Bettine: *Sprachfiguren. Name – Allegorie – Bild nach Walter Benjamin*, München 1991; Müller Farguella, Roger W.: „Städtebilder – Reisebilder – Denkbilder“, in: *Benjamin Handbuch. Leben-Werk-Wirkung*, hg. von Burkhard Lindner, Stuttgart 2006, S. 451-464; Raulet, Gerard: „Einbahnstraße“, in: *Benjamin Handbuch. Leben-Werk-Wirkung*, hg. von Burkhard Lindner, Stuttgart 2006, S. 359-373; Weigel, Sigrid: *Entstellte Ähnlichkeit. Walter Benjamins theoretische Schreibweise*, Frankfurt a. M. 1997.

<b>Tischel Tragödie</b>	4 LP Nr. 18296
Zeit: Do.11.30–13.00 Uhr Erster Termin: 02.12.10 Zusätzlich zum regulären Seminartermin werden nach Absprache mit den Studierenden 1–2 Blocktermine im Januar/Februar 2011 stattfinden.	
<i>Anmeldung über die entsprechende ILIAS-Liste.</i> Raum: M 17.21	

Im Zentrum des Seminars werden nicht ahistorische Definitionsversuche von Tragödie, Tragik oder Tragischem stehen, sondern die historischen Ausprägungen der Gattung, Tragödie‘ und des über sie geführten Diskurses. Den Ausgangspunkt bildet dabei die wirkmächtige „Poetik“ des Aristoteles; im folgenden wird der Blick dann auf die Rezeption der antiken Tragödie im 18. und 19. Jahrhundert gerichtet. Sie bestimmt die Tragödie nicht mehr ausschließlich von ihrer Wirkung, sondern zunehmend von ihrem Inhalt her und entwickelt dabei eine „Philosophie des Tragischen“, die man als Variante der zeitgenössischen Subjektphilosophie verstehen kann. Zugleich entsteht ein Spannungsgefüge zwischen Tragödiendiskurs und Tragödienpraxis: Der Theorie, die letztendlich den „Tod der Tragödie“ in der Moderne feststellt, steht eine lebendige Dramenproduktion gegenüber. Im doppelten Blick auf Theorie und Praxis der Gattung soll deren kulturdiagnostisches und -kritisches Potential herausgearbeitet werden.

Literatur: Folgende Texte werden zur Anschaffung und vorbereitenden Lektüre empfohlen: Johann Christoph Gottsched: „Sterbender Cato“; Ephraim Gotthold Lessing: „Emilia Galotti“; Johann Wolfgang von Goethe: „Iphigenie auf Tauris“; Friedrich Schiller: „Die Jungfrau von Orleans“; Heinrich von Kleist: „Penthesilea“; Franz Grillparzer: „Das goldene Vlies“; Friedrich Hebbel: „Judith“; Hugo von Hofmannsthal: „Elektra“ (alle bei Reclam erhältlich). Texte zur Theorie der Tragödie erhalten Sie in Form eines Readers zu Seminarbeginn.

## 4. HAUPTSEMINARE (S III)

(Lehramt, Bachelor alt, Master alt, Magister, Master neu)

<b>Ajouri</b> <b>Geheime Gesellschaften in der Literatur des 18. Jahrhunderts</b>	6 LP Nr. 18223
Fr./Sa., den 28./29.01, und Fr./Sa., den 04./05.02., jeweils 10.00-18.00 Uhr	
Raum: M 17.22 Anmeldung per E-mail ( <a href="mailto:philip.ajouri@ilw.uni-stuttgart.de">philip.ajouri@ilw.uni-stuttgart.de</a> ) und anschließend auf ILIAS bis Semesterbeginn	

Illuminaten, Freimaurer, Rosenkreuzer: Im 18. Jahrhundert hatten Geheimbünde eine enorme Anziehungskraft. Viele bekannte Dichter wie Lessing, Herder oder Goethe waren in geheimen Gesellschaften, andere, z.B. Schiller, standen ihnen zumindest gedanklich nahe. Wie der Name schon andeutet, waren die Mitglieder von Geheimgesellschaften zur Verschwiegenheit über ihre Logen und Bräuche verpflichtet, was das kollektive Interesse an diesen Organisationen natürlich nur steigerte. Dazu kam, dass Geheimbünde zum Teil okkultistische Praktiken pflegten. Geheimbünde waren straff organisiert und vertraten oftmals Werte wie Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit, Humanität und Bildung. Sie wurden zum Teil staatlich verfolgt, weil sie undurchschaubare Strukturen jenseits des absolutistischen Staates waren und ihre Werte eine politische Implikation hatten. Die Literatur reagierte auf das „kollektive Phantasma“ (M. Titzmann) der Geheimbünde und interagierte mit ihnen. Es wurden Pamphlete und „Gespräche“, Romane und Dramen mit Geheimbund-Thematik verfasst. Das Seminar beschäftigt sich mit dem Spannungsfeld von Literatur und Geheimbund und geht den sozialen, politischen und ästhetischen Implikationen des Themas nach.

Primärliteratur: Schiller: *Der Geisterseher* (Reclams UB Nr. 7435), Mozart [eigentlich: Emanuel Schikaneder]: *Die Zauberflöte* (Reclams UB 2620), Goethe: *Wilhelm Meisters Lehrjahre* (Reclams UB 7826). Weitere Texte (u.a. von Wieland, Lessing Jean Paul) werden auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

Sekundärliteratur: Agethen, Manfred *Geheimbund und Utopie. Illuminaten, Freimaurer und deutsche Spätaufklärung*. München 1984. Ludz, Peter Christian (Hg.): *Geheime Gesellschaften*. Heidelberg 1979. Neumann, Michael: *Die Macht über das Schicksal. Zum Geheimbundroman des ausgehenden 18. Jahrhunderts*. In: *Literaturwissenschaftliches Jahrbuch* 28 (1987), S. 49–84. Reinalter, Helmut (Hg.): *Freimaurer und Geheimbünde im 18. Jahrhundert in Mitteleuropa*. Frankfurt am Main 1983. Schings, Hans-Jürgen: *Die Brüder des Marquis Posa. Schiller und der Geheimbund der Illuminaten*. Tübingen 1996. Titzmann, Michael: *Strukturen und Rituale von Geheimbünden in der Literatur um 1800 und ihre Transformation in Goethes "Wilhelm Meisters Lehrjahre"*. In: Blondeau, Denise; Buscot, Gilles; Maillard, Christine (Hg.): *Jeux et fêtes dans l'oeuvre de J. W. Goethe. Fest und Spiel im Werk Goethes*. Strasbourg 2000, S. 197–224. Voges, Michael: *Aufklärung und Geheimnis. Untersuchung zur Vermittlung von Literatur- und Sozialgeschichte am Beispiel der Aneignung des Geheimbundmaterials im Roman des späten 18. Jahrhunderts*. Tübingen 1987.

Das Seminar wird als Blockseminar abgehalten. Die Referatsvergabe erfolgt nach der Weihnachtspause. Anmeldung per E-mail ([philip.ajouri@ilw.uni-stuttgart.de](mailto:philip.ajouri@ilw.uni-stuttgart.de)) und anschließend auf ILIAS bis Semesterbeginn. In der ersten Stunde findet ein Wissenstest über den Inhalt von Goethes *Wilhelm Meisters Lehrjahre* und über Schillers *Der Geisterseher* statt.

<b>Bässler</b> <b>Unterweltsfahrt in Romanen nach 1945</b>	6 LP Nr. 18193
Zeit: Di. 11.30-13.00 Uhr Erster Termin: 19.10.10 <i>Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung über ILIAS</i>	
Raum: M 17.21	

In den Epen der Antike (Homer, Vergil) darf die Hadesfahrt bzw. Beschwörung der Toten (Nekyia) als heroischer Akt nicht fehlen. Den Heroen veranlaßt seine Kühnheit, sein Wissensdurst oder sein Frevelmut, das Gesetz des Todes zu durchbrechen. Der Besuch der Toten ermöglicht den Blick in die Zukunft und den Rückblick in die Vergangenheit. Odysseus erhält die Gewißheit seiner Rückkehr, Aeneas sieht die Zukunft seines Geschlechts und den Aufstieg Roms.

Unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkrieges erscheint eine Reihe von Romanen, die das epische Motiv erneut aktualisieren, nun aber seines ursprünglichen Heroismus entkleidet, um die Hölle des Krieges erzählbar zu machen, die zerbombten Ruinenstädte als neue Unterwelten zu beschreiben. Scheinbar paradox ist ein nüchterner, dokumentarischer Prosastil unmerklich mit einer mythologischen Folie unterlegt. Bisweilen wissen die Protagonisten – im Gegensatz zu ihren heroischen Vorgängern – selbst nicht, daß sie sich in der Unterwelt bewegen. Die Unterweltsfahrt bietet sich insbesondere für raumsemantische Überlegungen an.

Textkenntnisklausur: 11. Gesang der Odyssee, 6. Gesang der Aeneis; Wolfgang Koeppen: Jakob Littners Aufzeichnungen aus einem Erdloch (1946/47); Hermann Kasack: Die Stadt hinter dem Strom (1946); Nossack: Der Untergang + Nekyia. Bericht eines Überlebenden (1947)



<b>Bühler-Dietrich</b> <b>Afrika-Romane in der Nachfolge Joseph Conrads</b>	6 LP Nr. 18221
Zeit: Di. 15.45-17.15 Uhr Erster Termin: 19.10.10	
Raum: M 17.21	

Joseph Conrads *Heart of Darkness* ist einer der einflussreichsten Texte über Afrika seit seinem Erscheinen 1899. Sowohl europäische wie auch afrikanische Schriftsteller haben auf diesen Text reagiert, ihn umgeschrieben oder in Essays thematisiert. Nicht zuletzt Francis Ford Coppolas Film *Apocalypse Now* (1979) hat auf die Relevanz und Aktualität dieser Novelle für unsere Wahrnehmung des Fremden hingewiesen. Im Seminar werden wir uns mit Texten und Filmen in der Nachfolge Conrads befassen. Eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansätzen der postkolonialen Theorie ist dazu unabdingbar. Ziel des Seminars ist es, Conrads *Heart of Darkness* in seiner Intermedialität und Intertextualität zu analysieren und dazu auf die postkoloniale Theorie Bezug zu nehmen.

Studierende sollten in der Lage sein, Primär- und Sekundärliteratur auf Englisch zu lesen.

Gegenstand der Textkenntnisklausur ist die unten angegebene Literatur. Weitere kürzere Texte werden im Seminar ausgegeben.

Literatur: Joseph Conrad, *Heart of Darkness*, Norton Critical Editions (2006); Urs Widmer, *Im Kongo*; Lukas Bärfuss, *Hundert Tage*; Christian Kracht, *Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten* (alle als TB erhältlich).

<b>Bühler-Dietrich</b> <b>Psychiatrie in den Darstellungsformen des 19. Jahrhunderts</b>	6 LP Nr. 18215
Zeit: Mi. 11.30-13.00 Uhr Erster Termin: 19.10.10	
Raum: M 17.74	

Im 19. Jahrhundert etabliert sich die Psychiatrie als medizinische Teildisziplin. Gleichzeitig kommt es zur weit verbreiteten Gründung von Heil- und Pflegeanstalten für die während des Jahrhunderts beständig anwachsende Zahl an diagnostizierten psychisch Kranken. Im Seminar werden wir uns auf der einen Seite mit der Medizingeschichte befassen: Aufbau und Rhetorik psychiatrischer Publikationen gehören hierzu. Auch die Dokumentation psychischer Krankheiten mit Hilfe des im 19. Jahrhundert neuen Mediums der Fotografie findet hier Beachtung. Auf der anderen Seite wird die psychische Krankheit zum Gegenstand von Literatur, Theater und Malerei. Wie psychische Krankheit mit den Mitteln der verschiedenen Medien dargestellt wird, werden wir exemplarisch untersuchen. Es wird sich zeigen, wie Wissenschaft und Kunst miteinander vermittelt werden und wie gegebenenfalls auch die Kunst auf die Wissenschaft einwirkt.

Gegenstand der Textkenntnisklausur ist die unten angegebene Literatur. Medizinische und medizingeschichtliche Texte sowie nicht mehr erhältliche Dramen werden im Seminar in Kopie ausgegeben.

Literatur: Georg Büchner, *Woyzeck*; Theodor Fontane, *Cécile*; Wilhelm Raabe, *Altershausen*; Friedrich Nietzsche, *Der Fall Wagner*; Josef Breuer/Sigmund Freud, *Studien über Hysterie*.

<b>Durst Die Sopranos</b>	6 LP Nr. 18186
In der letzten Woche der Vorlesungszeit findet am Donnerstag, dem 29. Juli, in Raum 2.042 um 13.00 Uhr eine Vorbesprechung statt, bei der bereits Referatsthemen <u>verbindlich</u> angenommen werden können. Zeit: Do. 14.00-15.30 Uhr Erster Termin: 21.10.10	
Raum: M 17.21	

„The Sopranos“ ist eine US-amerikanische Fernsehserie, die von HBO zwischen 1999 und 2007 produziert worden ist. In ihrem Zentrum steht Tony Soprano, Boss der Mafia New Jerseys. Er hat sich nicht nur mit dem FBI, konkurrierenden Verbrechern, seiner Familie und wechselnden Geliebten herumzuschlagen, sondern leidet darüber hinaus an Panik-Attacken, die ihn zwingen, sich einer Psychotherapie zu unterziehen.

Das Hauptseminar analysiert die Serie: Untersucht werden u.a. die Funktion der Filmmusik, der zitierten Mafiafilme (u.a. „The Godfather“, „Public Enemy“, „Good Fellas“), der Religion, der Traumsequenzen, der Komik, der Refrainstrukturen usw. Zur Erforschung des thematischen Materials und seiner deformativen Einbindung in die künstlerische Struktur wird u.a. auch die Geschichte der Mafia beleuchtet.

Für den Erwerb eines benoteten Scheins ist die Übernahme eines 20-minütigen Referats erforderlich.

Vor Beginn des Semesters müssen alle 86 Folgen gesehen sein.

Studenten, die den Vorbesprechungstermin nicht wahrnehmen können, haben die Möglichkeit, sich telephonisch für ein Referatsthema eintragen zu lassen (täglich zwischen 20.00 und 23.00 Uhr, NICHT vormittags): Uwe Durst, 0711 / 82 62 172.

Filme:

"Die Sopranos - Die ultimative Mafiabox" (vollständige Serie, 28 DVDs), Warner Home Video 2008.

oder

"Die Sopranos - Die komplette Serie (Geschenkbbox, 30 DVDs), Warner Home Video 2009.

Nutzen Sie nach Möglichkeit den Gebrauchthandel, um preiswert an eine Ausgabe zu kommen.

Literatur:

- Martin Brett, "The Sopranos - The Complete Book", London 2008 (von HBO veröffentlichte Darstellung der Serie).
- David Lavery, "This thing of ours - Investigating The Sopranos", New York 2002 (!).
- Dana Polan, "The Sopranos", Durham 2009.

Darüber hinaus enthält das Internet eine Fülle wissenschaftlicher und pseudowissenschaftlicher Beiträge. Betrüblerweise sind viele Arbeiten von den Ideologismen der Genderforschung oder der 'Political Correctness' verseucht.

<b>Hilzinger</b> <b>Metrum als Zitat</b>	6 LP Nr. 18439
Zeit: Fr. 09.45-11.15 Uhr Erster Termin: 22.10.10	
Raum: M 17.21	

Was bedeutet es, wenn im zweiten Teil von Goethes „Faust“ jambische Trimeter erscheinen (wie auch in Schillers „Jungfrau von Orleans“) und dazu – unter anderem – Alexandriner? Wenn in Brechts Stück „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ immer wieder in Blankversen gesprochen wird? Im „Marat/Sade“ von Peter Weiss Knittelverse eingesetzt sind? Aber auch im epischen und lyrischen Bereich: wenn Mörike in Hexametern eine „Idylle vom Bodensee“ schreibt und in Distichen eine „Häusliche Szene“? Detlev von Liliencrons „Kunterbuntes Epos in vierundzwanzig Cantussen“, „Poggfred“, lange Passagen in Stanzen und Terzinen enthält? Wenn allgemein – weit jenseits einfach parodistischer Intention – alt-überlieferte Metren und Formen in neueren Gedichten wiederkehren? Diachron und synchron zugleich erfolgt die Analyse, dem besonderen Gegenstand angemessen. – Für die ‚Textkenntnisklausur‘ in der ersten Sitzung müssen die vier genannten Dramen (bei „Faust“ beide Teile) gut vorbereitet sein. Im Blick auf besondere Beiträge im Seminar ist eine Anmeldung sehr erwünscht, am besten persönlich, aber auch durch Mail ([khhilzinger@web.de](mailto:khhilzinger@web.de)).

<b>Hristeva</b> <b>Affektpoetik</b>	<b>6 LP</b> <b>Nr. 18198</b>
Zeit: Di. 14.00-15.30 Uhr Erster Termin: 19.10.10 <i>Die Teilnehmer werden gebeten, sich vor Beginn der Vorlesungszeit in die entsprechende ILIAS-Liste einzutragen.</i>	
Raum: M 17.13	

Ausgehend vom in der Psychologie schon seit den 80er Jahren zu beobachtenden „emotional turn“ und der auch in der Literaturwissenschaft in den letzten Jahren intensiv betriebenen Emotionsforschung möchte das Seminar den Zusammenhang zwischen Affekten und ihrer literarischen Darstellung untersuchen. In einem interdisziplinären Rahmen werden auch theoretische Konzepte und Modelle auszuwerten sein, die den Umgang mit Affekten kodieren und erklären – von der antiken Affektenlehre über Lessings Tragödientheorie bis zur psychoanalytischen Psychopathologie der Affekte, so daß die historisch variable Bestimmung, theoretische Beleuchtung und literarische Darstellung von Affekten deutlich werden kann. Ein weiterer wichtiger Aspekt wird die Interdependenz zwischen Affekten und Gattungen sein.

Für die Aufnahmeklausur in der ersten Sitzung sind folgende Texte vorzubereiten:

Seneca: Medea

Juvenal: 6. Satire

Tieck: Der blonde Eckbert

Schiller: Nänie

<b>Lepper</b> <b>Urheberrecht 1800 bis heute. Von Kant bis Grünbein</b>	6 LP Nr. 18528
Zeit: Do. 17.30-19.00 Uhr Erster Termin: 21.10.10 <i>Anmeldung per E-Mail (mit Angabe der Matrikelnummer und des Studiengangs):</i> <i>lepper@dla-marbach.de</i>	
Raum: M 17.24	

Abschreiben erlaubt? Der Fall Hegemann 2010 hat eindrücklich vorgeführt, wie weit digitale Schreibrealität und urheberrechtliche Diskussion auseinanderklaffen. Der Streit um Bestseller und Blogs wurde häufig naiv und ohne die nötige historische Tiefe geführt. Wer verstehen will, mit welchen urheberrechtlichen Problemen Literaturwissenschaftler und Juristen konfrontiert sind, muss zu den ersten Copyright-Gesetzen des frühen 18. Jahrhunderts zurückgehen, den Umbruch von der rhetorischen Erfindung (*inventio*) zum Originalgenie verfolgen, muss Klopstock, Kant und Goethe lesen, erst recht Julia Kristeva, Roland Barthes und Adrian Johns. Was eigentlich meint „Urheberschaft“?

Das Hauptseminar nimmt die gegebene Situation zum Anlass, um die literaturtheoretische, medienhistorische und rechtsgeschichtliche Entwicklung des Urheberrechts zu erkunden. Die Lektüre von literarischen und argumentativen Texten aus dem 18. bis 21. Jahrhundert ermöglicht nicht nur ein vertieftes Verständnis der urheberrechtlichen Diskussionen, sondern auch die Reflexion umstrittener literarischer Begriffe der Originalität und Einmaligkeit.

Eine Exkursion ins Deutsche Literaturarchiv Marbach erlaubt die Arbeit an ausgewählten literarischen und philologischen Beständen sowie die Vertiefung der urheberrechtlichen Kenntnisse aus den praktischen Perspektiven der Wissenschaft, der Verlage, der Archive und der Rechteinhaber.

Voraussetzungen: Ein Reader mit Textauszügen wird zur Verfügung gestellt. Ein Sitzungsplan mit Referats- und Hausarbeitsthemen folgt zu Semesterbeginn.

Teilnahme: Zur erfolgreichen Teilnahme gehört die Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats sowie eine schriftliche Hausarbeit mit ausführlicher Forschungsbibliographie.

Literatur: Heinrich Bosse: Autorschaft ist Werkherrschaft. Über die Entstehung des Urheberrechts aus dem Geist der Goethezeit. München 1981. – Hans-Peter Hillig (Hg.): Urheber- und Verlagsrecht. 13. Aufl. München 2010. – Adrian Johns: Piracy. The Intellectual Property. Wars from Gutenberg to Gates. Chicago 2010.

<b>B. Potthast</b> <b>Tiere und Texte</b> <i>Begrenzte Teilnehmerzahl. Bitte melden Sie sich über ILIAS an.</i>	6 LP Nr.
Zeit: Mi. 14.00 – 15.30 Erster Termin: 20.10.10	
Raum: 17.25	

Eine der bemerkenswertesten Folgen des neuen interdisziplinären Denkens in den Wissenschaften ist das sich verändernde Verhältnis zum Tier. Seit der Antike ist das Wesen des Menschen durch seinen – kategorischen oder graduellen – Unterschied zum Tier definiert worden. Die Debatten der vergangenen Jahre haben gezeigt, wie stark das anthropozentrische Schema seit Jahrtausenden unser Wissen vom Tier bestimmt. Vor allem die moderne Kultur legitimiert sich durch den hierarchischen Blick auf andere Kreaturen und kompensiert dies durch eine „Humanisierung des Tiers“ (Giorgio Agamben). Es ist nicht zuletzt das ethische Verhalten gegenüber Tieren, das gegenwärtig neu zur Disposition steht.

Erst seit kurzer Zeit bemüht sich die Literaturwissenschaft, die sich bisher mit literarischen Tierfiguren lediglich im Rahmen konventioneller Motiv- oder Symbolstudien auseinandergesetzt hatte, um Anschluss an diese Diskussionen. Auch das hiermit angekündigte Seminar zur literarischen Fauna und die gleichzeitige interdisziplinäre Ringvorlesung ‚Topos Tier‘ wollen dort anknüpfen. Es ist gerade die Literatur, die alternative Perspektiven jenseits des Vergleichs, bei dem der Mensch immer nur gewinnt, erproben kann – ganz im Sinne der Frage Elias Canettis: "Welcher Dichter hat nicht zu seiner Fliege gesprochen, wen erkenne ich nicht an seiner Fliege?" Im Seminar sollen an eine Reihe bekannter Texte neue Fragen gestellt, neue Verwandtschaften und Bezüge – wissenschaftliche, ethische, kulturelle – erarbeitet werden.

Texte:

Altes Testament: Eva und die Schlange im Paradies, die Arche Noah, Jonas im Walfischbauch, Daniel in der Löwengrube.

Ovid: Metamorphosen: Europa, Die Frösche (3-8 n. Chr.).

Grimms Märchen: Der Froschkönig, Der gestiefelte Kater, Der Hase und der Igel, Der Wolf und die sieben jungen Geißlein.

Barthold Heinrich Brockes: Die kleine Fliege (1736).

Gotthold Ephraim Lessing: Fabeln: Der Fuchs, Der Löwe mit dem Esel, Der Wolf auf dem Todbett (1759).

Johann Wolfgang Goethe: Reineke Fuchs (1793).

E. T. A. Hoffmann: Lebensansichten des Katers Murr (1819-21).

Hans Christian Andersen: Den grimme Ælling (Das hässliche Entchen, 1843).

Edgar Allan Poe: The Raven (Der Rabe, 1845).

Franz Kafka: Die Verwandlung (1915).

Herman Melville: Moby-Dick (1851) [Auszüge].

Alfred Brehm: Tierleben (1863 ff.) [Auszüge].

Peter Shaffer: Equus (1973).

Paul Auster: Timbuktu (1999).

Die Texte werden in elektronischer Form – via ILIAS – zur Verfügung gestellt.

<b>Specht</b> <b>Literarische Experimente 1780 bis 1850</b>	6 LP Nr. 18180
Zeit: Mi. 9.45-11.15 Uhr Erster Termin: 20.10.10 <i>Anmeldung vor Vorlesungsbeginn über ILIAS.</i>	
Raum: M 17.11	

Einzelne Texte oder ganze Genres als ‚experimentell‘ zu bezeichnen, ist eine gängige und intuitive Redeweise, mit der Literaturwissenschaftler das Prüfende, Innovative, nicht selten Selbstreflexive oder auch einfach nur Unausgereifte ihres Gegenstandes zur Sprache bringen. Gerade bei den literarischen Avantgarden seit dem Naturalismus tut dieses Etikett gute Dienste, denn seither hat jede Gattung experimentelle Spielarten herausgebildet (z.B. Experimentalroman, experimentelles Theater, Konkrete Poesie). Diese nur scheinbar unverbindlich-metaphorische Liaison von künstlerischen und wissenschaftlichen Verfahren stellt jedoch nur den späten Nachhall einer sehr engen und konkreten Verbindung im 18. und 19. Jahrhundert dar. Im Zeitraum von 1780 bis 1850 gibt es eine lange Reihe von prominenten Autoren, die sich zugleich als Dichter und Forscher verstehen und die daher die von ihnen vertretene wissenschaftliche Experimentalmethodik auch künstlerisch nutzen, ergänzen oder zuweilen auch korrigieren (und umgekehrt). So bilden sich in ihrem Schaffen künstlerisches und wissenschaftliches Experiment oft durch- und miteinander heraus.

Im Seminar wollen wir diesen Prozess verfolgen und dabei diskutieren, wie Literatur und Experiment jeweils zusammengeführt werden. Folgende Autoren, Themen und Texte können dabei im Mittelpunkt stehen: Moritz‘ ‚Erfahrungsseelenkunde‘ und ihr literarisches ‚Pendant‘ im *Anton Reiser* (1785/86, 1790); Lichtenbergs experimentelle Studien, Essays und Aphorismen; Goethes Zusammenführung von künstlerischem und wissenschaftlichem ‚Versuch‘ in seinen naturwissenschaftlichen Schriften; Novalis‘ poetische ‚Experimentalphysik des Geistes‘ im ‚Brouillon‘ und im Klingsohr-Märchen; Kleists experimentelle Erzählpoetik im Zeichen seiner naturwissenschaftlich inspirierten Essayistik; das naturwissenschaftliche Experiment als zentrales Motiv bei E.T.A. Hoffmann (*Sandmann*, *Kater Murr*); der Zusammenhang von Büchners fiktiven (*Woyzeck*) und faktischen Experimenten (*Abhandlung über das Nervensystem der Barbe*); Stifters ‚Experimentalpoetik‘ in den *Studien*, etwa im *Abdias*.

Literatur zur Einführung:

- Michael Gamper: Zur Literaturgeschichte des Experiments. In: Ders. Martina Wernli, Jörg Zimmer (Hg.): „Es ist nun einmal zum Versuch gekommen“. Experiment und Literatur I (1580–1790). Göttingen 2009, S. 9–23.
- Siegfried J. Schmidt: Was heißt „Experiment in der Kunst“/„Kunst als Experiment“. In: Ders.: Das Experiment in Literatur und Kunst, München 1978, S. 8-12.
- Hans Schwerte: Der Begriff des Experiments in der Dichtung. In: Reinhold Grimm, Conrad Wiedemann (Hg.): Literatur und Geistesgeschichte. Berlin 1968, S. 387-405.

Bitte melden Sie sich noch vor Vorlesungsbeginn über ILIAS zum Seminar an. Gegenstand einer Textkenntnisklausur in der ersten Sitzung wird Karl Philip Moritz‘ Roman *Anton Reiser* sein. Wenn Sie sich für das Seminar interessieren, beginnen Sie in der vorlesungsfreien Zeit bitte rechtzeitig mit der Lektüre dieses umfangreichen Textes.

<b>Thomé</b> <b>Goethes Romane („Werther“, „Wilhelm Meister“, „Wahlverwandtschaften“)</b>	<b>6 LP</b> <b>Nr. 18170</b>
Zeit: Di. 14.00-15.30 Uhr Erster Termin: 26.10.10 <i>Personenanzahl ist auf 40 Personen beschränkt; man kann sich über Ilias anmelden</i>	
Raum: M 17.21	

Die genannten Romane Goethes haben seit ihrem Erscheinen in Literaturkritik und Forschung endlose, ergiebige und auch kontroverse Diskussionen und Interpretationen ausgelöst. Die Seminardiskussionen sollen auf die Textanalyse konzentriert sein, um den Teilnehmern einen Zugang zu diesen prestigeträchtigen, dem heutigen Leser aber ferner gerückten Werken zu eröffnen. Dabei sollen folgende Aspekte im Zentrum stehen:

1. die Strukturierung der Texte (Anlage von Erzählerrollen, Handlungsführung, Bildlichkeit u. ä.). Dieser Aspekt berücksichtigt, daß erst unter dem Eindruck dieser Werke der Roman von einem lose strukturierten, den Zweckformen nahestehenden ‚Halbbruder der Poesie‘ zu einer den traditionellen hochliterarischen Gattungen ebenbürtige Kunstform aufgestiegen ist.
2. das Spannungsverhältnis zwischen den Ansprüchen des individuellen ‚Herzens‘ und dem sozialen Umfeld. Goethe reflektiert hier ein für die sich ausbildende moderne Gesellschaft zentrales Konfliktpotential
3. das Verhältnis des psychisch-sozialen Bereichs zur Natur

*Achtung:* „Werther“ wird in der zweiten Fassung behandelt.

Zur Vorbereitung wird die eingehende Lektüre der Romane unter Benutzung einer guten kommentierten Ausgabe (Insel-Klassiker und/oder Hanser-Ausgabe) empfohlen. Die kleine Textkenntnisklausur wird sich auf alle drei Romane beziehen.



## Für den neuen Master, erstes Studienjahr: Importmodul ‚Theorie des Wissens‘

<b>Ernst</b> <b>Die skeptische Herausforderung aus Sicht der Ordinary Language Philosophy</b>	
Zeit: Do. 14.00-15.30	

Siehe Homepage/KVV Institut für Philosophie

<b>Pross</b> <b>Die dunkle Seite der künstlichen Intelligenz – ethische Probleme gegenwärtiger Informationstechnologie</b>	
Zeit: Mo. 11.30-13.00	

Siehe Homepage/KVV Institut für Philosophie

## Exklusiv für den neuen Master, zweites Studienjahr:

### Berufspraxis (Modul)

Workshop Berufspraxis	9 LP Nr. 18229
-----------------------	-------------------

Im obligatorischen Workshop ‚Berufspraxis‘ geben Kulturträger aus der Region den Studierenden Einblick in ihre Arbeitsfelder.

Alle Zeitangaben s.t.

- 29.10.10 – Kulturförderung – Marion Kadura (Kulturamt), 9.00-13.00 Uhr, Ort: M. 11.01
- 12.11.10 – Verlagsarbeit – Hannes Fricke (Reclam), 9.30-13.30 Uhr, Ort: Reclam Verlag, Ditzingen (Empfang)
- 26.11.10 – Verlagsarbeit – Frank Wegner (Klett Cotta), 9.30-13.00 Uhr, Ort: Klett Cotta Verlag (Empfang)
- 10.12.10 – Printjournalismus – Alexander Mäder (Stuttgarter Zeitung), 9.00-13.00 Uhr, Ort: Pressehaus Möhringen (Empfang)
- 14.1.11 – Literaturvermittlung – Florian Höllerer (Literaturhaus), 9.00-13.00 Uhr, Ort: Literaturhaus (Tagungsraum)
- 28.1.11 – Hörfunk-Journalismus – Verena Hussong (SWR), 9.00-13.00 Uhr, Ort: SWR Stuttgart (Empfang)
- 11.2.11 – Theater/Oper – Xavier Zuber (Staatstheater), 9.30-13.30 Uhr, Ort: Staatsoper (Sitzungszimmer)

## Berufspraxis (Modulcontainer)

<b>Hussong/Maurer</b> <b>Hörfunk-Journalismus</b>	6 LP Nr. 18227
Ort: SWR-Studio Ulm (Bahnhofstraße 10, 89073 Ulm)	
Blockveranstaltung am 05. und 06.02.11, 10.00-13.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr; am 12.02.11 von 10.00-13.00 Uhr und 14.00-16.00 Uhr; am 13.02.11 von 13.00-17.00 Uhr	

„Hier ist Berlin, Voxhaus.“ Das waren am 28. Oktober 1923 die ersten Worte der ersten Rundfunksendung in Deutschland. Auch im Internet-Zeitalter ist Radio ein hochaktuelles und faszinierendes Medium. Im Blockseminar ‚Hörfunk-Journalismus‘ lernen Studierende die praktische Arbeit eines Radioreporters, Moderators, Redakteurs und Nachrichtensprechers kennen. Wie schreibt man eine Meldung? Wie schneide ich O-Töne? Wie texte ich, damit ‚Kino im Kopf‘ entsteht? Wie spreche ich einen Text? Diese und andere Fragen sollen in dem Blockseminar im SWR-Studio Ulm beantwortet werden. Die Teilnehmer dürfen selbst ans Mikrofon und mit dem Aufnahmegerät O-Töne und Erfahrungen sammeln.

Die Teilnehmenden an diesem Kurs sind gebeten, im Vorfeld ihren individuellen Haftpflicht-Versicherungsschutz zu klären, da sie u.a. an empfindlichen technischen Geräten arbeiten werden.

<b>Langner/Weinmann</b> <b>Vom Text zur Aufführung:</b> <b>Bühnenrealisation von Gerhart Hauptmanns „Die Ratten“ unter dem Aspekt der zeitgeschichtlichen Annäherung an das 21. Jahrhundert.</b>	6 LP Nr. 18228
Ort: Jeweils im Alten Schauspielhaus, Kleine Königstraße 9, 70178 Stuttgart	

Gerhart Hauptmanns Tragikomödie „Die Ratten“ ist in der Kaiserzeit zu Beginn des 20. Jh. entstanden und vor genau 100 Jahren uraufgeführt worden. Das Seminar untersucht die zeitspezifischen Themen und Aspekte und vergleicht sie mit aktuellen gesellschaftlichen Strömungen. Im Rahmen der gleichzeitig am Alten Schauspielhaus entstehenden Inszenierung wird der Transport des Werkes in die Jetztzeit kritisch begleitet. Das in fünf Module gegliederte Seminar gibt zudem einen praxisnahen Einblick in die Entstehung der Produktion von der Konzeptionsprobe bis zur Premiere.

### Termine und Sitzungen:

- Fr. 26. November 2010, 14.00-18.00 Uhr - Seminarbeginn, Einführung in die Thematik
- Fr. 03. Dezember 2010, 14.00-18.00 Uhr - Erarbeitung von „Strichfassungen“
- Mo. 20. Dezember 2010, 11.00-15.00 Uhr - Konzeptions- und Leseprobe mit Schauspielern
- Fr. 28. Januar 2011, 14.00-18.00 Uhr - Probenbesuch mit kritischer Diskussion
- Do. 3. Februar 2011, 19.00-23.00 Uhr - Das Werk auf der Bühne (mit Einladung in Premiere)

## Forschungspraxis (15 LP)

<b>Eschenbach</b> <b>Seminar Forschungspraxis: Dichterpoetiken in Briefen (1890–1914)</b>	Nr. 18224
Am 21.10., 28.10., 4.11. und 11.11. sowie am 20.01., 27.01. und 10.02., 17.30-19.00 Uhr Außerdem: zwei Blöcke von 13-19.30 Uhr am 19.11 und 17.12.10 in Marbach	
Raum: M 17.13	

Das Seminar verfolgt zwei Ziele: Erstens behandelt es Lyrik und Poetik von Autoren der Jahrhundertwende. Zweitens vermittelt es Grundlagen quellenbasierten wissenschaftlichen Arbeitens. Untersuchungsgegenstand ist das bis auf Horaz (Epistula ad Pisones) zurückgehende Genre des poetologischen Briefs. Obwohl die Gattung im ausgehenden 19. Jahrhundert an Popularität verliert, entstehen weiter prominente Beispiele wie Hofmannsthals Chandos-Brief. Das Ausdrucksmedium des Briefs schafft einen undogmatischen und intimen Rahmen für poetologische Selbstaussagen. Verschiedene Typen werden im Seminar behandelt: Der Brief an den Mäzen, Verehrer oder literarischen Dilettanten, der fiktive Brief an den literarischen Novizen und der Briefwechsel als Dichterwettstreit zweier Autoren. Das Verhältnis zwischen Schreiber und Adressat (und tatsächlichen Lesern) wird ebenso untersucht wie der Bezug zur eigenen Lyrik und zu konkurrierenden poetologischen Entwürfen. Blockseminare im Deutschen Literaturarchiv trainieren die folgenden Fähigkeiten: Recherche in Archiven, Umgang mit Handschriften, Auswertung und Beschreibung von Quellen, Lesekompetenz älterer Handschriften. Ausgewählte poetologische Briefe und Brieffolgen werden von den Seminarteilnehmern transkribiert und beschrieben und die Ergebnisse im Plenum vorgestellt.

<b>Schmidt</b> <b>Workshop Forschungspraxis</b>	Nr. 18225
9.00-12.00 Uhr (vierzehntäglich) an folgenden Terminen: 05.11.10, 19.11.10, 03.12.10, 17.12.10 Termine der Abschlusstagung und der Abschlussbesprechung werden von den Teilnehmenden festgelegt.	
Raum: M 11.01	

Der Workshop Forschungspraxis ist als eine grundlegende Einführung in die Wissenschaftsorganisation angelegt und wird mit der Organisation einer Abschlusstagung oder eines finalen Workshops durch die Teilnehmerinnen auch an einem konkreten Beispiel in die Praxis umgesetzt.

Zunächst soll ein Überblick über unterschiedliche Formen, Instrumente und Institutionen der Forschungsförderung in Deutschland vermittelt werden. In einem Gespräch mit einem Vertreter einer Forschungsförderorganisation wird es Gelegenheit geben, Fragen zum Ablauf von Antrags- und Bewilligungsverfahren zu stellen.

Anhand der im Februar stattfindenden Abschlusstagung sollen dann zentrale Etappen und Aspekte der Wissenschaftsorganisation von der Themenfindung bis zum Entwurf von Werbematerial erlernt und trainiert werden. Angestrebtes Ziel ist es, neben der Planung und Durchführung des Workshops auch Drittmittel für die Förderung von ein bis zwei externen Referenten einzuwerben.

## 5. KOLLOQUIEN/ÜBUNGEN (S IV)

(Bachelor alt, Master)

<b>Hilzinger</b> <b>Literaturgeschichtliche Bestimmungsübungen</b>	3 LP Nr. 18438
Zeit: Do. 11.30-13.00 Uhr Erster Termin: 21.10.10 <i>Es ist keine gesonderte Anmeldung erforderlich.</i>	
Raum: M 17.52	

In früheren Jahren hat diese Veranstaltung öfters stattgefunden, noch frei von ‚Übungsscheinen‘, die jetzt aber nach Bedarf ausgestellt werden können: Ausnahmsweise ohne Jahreszahl (und Autor) folgen hier – bewusst unchronologisch – verschiedene Texte und Textausschnitte aufeinander, deren Ort es dann einzukreisen gilt, auf dem Grund historischer Vorkenntnisse und entsprechender analytischer Beobachtungen. So ergibt sich ein durchaus vergnügliches (aber nicht beliebiges) ‚Ratespiel‘, im Ertrag ein förderliches Repetitorium der Literaturgeschichte. Von den Teilnehmenden gestellte Aufgaben gehören ausdrücklich dazu.

<b>Höllerer</b> <b>Gegenwartsliteratur – vom Buch zur Lesung. Die Arbeit der Literaturhäuser</b>	3/6 LP Nr. 18531
Zeit: Mi. 17.30-19.00 Uhr <b>Erster Termin: 3.11.10</b> <i>Es ist keine gesonderte Anmeldung erforderlich.</i>	
Raum: M 17.24	

Literaturhäuser haben in den letzten zwanzig Jahren in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz einen wahren Gründungsboom erlebt. Ja, man kann sagen, dass sie ein selbstverständlicher Bestandteil der urbanen Kulturlandschaft geworden sind – so wie Theater, Museen, Konzerthäuser oder Kinos. Das Kolloquium blickt auf die inhaltlichen Konzepte sowie die verschiedenen Finanzierungsmodelle der Häuser und erörtert Mechanismen des aktuellen ‚Literaturbetriebs‘. Gelesen werden überdies ausgewählte Texte der Gegenwartsliteratur, die abgestimmt sind auf das Programm des Stuttgarter Literaturhauses. Den Besuch der entsprechenden Veranstaltungen schließt die Teilnahme am Kolloquium mit ein.

Hinweise: [www.literaturhaus-stuttgart.de](http://www.literaturhaus-stuttgart.de), [www.literaturmachen.de](http://www.literaturmachen.de), [www.literaturhaeuser.net](http://www.literaturhaeuser.net)

<b>Jelkmann</b> <b>Aufbruch in die Moderne: Literatur, Film, Malerei, Musik</b>	3 LP Nr. 18213
Zeit: Mi. 11.30-13.00 Uhr Erster Termin: 20.10.10 <i>Bitte melden Sie sich bis zum 04.10.2010 per E-Mail an:</i> <a href="mailto:ursula.jelkmann@ilw.uni-stuttgart.de">ursula.jelkmann@ilw.uni-stuttgart.de</a>	
Raum: M 17.51	

Durch die rasche Entwicklung von Naturwissenschaft und Technik entstand im frühen 20. Jahrhundert eine optimistische Aufbruchstimmung, die sich auch in der Kunst wieder finden lässt.

Maler wie E. L. Kirchner, E. Nolde, W. Kandinsky, F. Marc schließen sich zu Gruppen zusammen („Brücke“, „Blauer Reiter“) und experimentieren mit Form und Farbe.

In der Literatur spiegelt sich neben dem Optimismus besonders nach dem 1. Weltkrieg auch eine Untergangsstimmung wider, z.B. im Expressionismus (G. Benn, G. Heym, G. Trakl).

Auch die Musik sucht nach neuen Wegen und neuen Tönen (C. Debussy, A. Schönberg).

Die Lehrveranstaltung wird anhand von literarischen Texten, Bildern / Filmen und Musikbeispielen Themenkreise der Moderne erarbeiten wie:

- Natur und Landschaft
- Großstadt
- Abstraktion

Ein Besuch in der Staatsgalerie sowie einige Termine, bei denen Filme gezeigt werden, kommen zur wöchentlichen Sitzung hinzu.

Eventuell kann die Seminarsitzung auch bis 13.45 verlängert werden.

<b>Jelkmann</b> <b>Grammatik und Stilistik in literarischen Texten</b>	3 LP Nr. 18203
Zeit: Do. 14.00-15.30 Uhr Erster Termin: 21.10.10 <i>Bitte melden Sie sich spätestens bis zum 04.10.2010 per E-Mail an:</i> <a href="mailto:ursula.jelkmann@ilw.uni-stuttgart.de">ursula.jelkmann@ilw.uni-stuttgart.de</a>	
Raum: M 17.11	

Die literarische Sprache unterscheidet sich in Form und Gebrauch, besonders aber in ihrer Mehrdeutigkeit (Metaphern, Ironie ...) grundsätzlich von der Wissenschaftssprache. Die literarische Sprache ist eine gestaltete Sprache, die oft mit den Regeln der Alltagssprache spielt.

Nach einer kurzen Einführung sollen anhand von Auszügen aus literarischen Texten Einzelprobleme des „literarischen Sprechens“ wie

- Wortschatz und Wortneubildung
- Thema – Rhema
- Syntax
- Tempus
- Erzählperspektive und deren Darstellung von der direkten Rede bis zum inneren Monolog ...

analysiert und diskutiert werden.

## Nur für den neuen Master, 1. Studienjahr

<b>Jelkmann</b> <b>Interkulturelle Aspekte bei der Analyse und Vermittlung literarischer Texte</b>	3 LP Nr. 18437
Zeit: Do. 09.45-11.15 Uhr Erster Termin: 21.10.10	
Raum: M 17.24	

Inhalte des Moduls „Literatur- und Kommunikationstheorie“ sind u.a. Grenzen der Literaturtheorien und Kommunikationstheorie.

Im Rahmen dieser Übung geht es darum, Unterschiede im Hinblick auf deutsche und internationale Germanistik und deren jeweilige Textrezeption aufzuzeigen.

Ausgangspunkt des Seminars ist die Frage: Wie verändert sich der Blick auf einen literarischen Text bzw. dieser literarische Text selber, wenn er von einem ausländischen Leser gelesen wird?

In literarischen Texten werden für einen (ausländischen) Rezipienten offensichtliche und versteckte Informationen über eine andere Kultur / einen anderen Kulturkreis erkennbar, und diese werden dann kontrastiv in das Modell der eigenen Kultur eingeordnet. Es kommt zu einer eigenen Rezeption des Textes, die Abweichungen von der „deutschen“ Sichtweise beinhalten kann.

Dabei werden wir sehen, dass es je nach Thema / Kulturstandard stärkere Akzeptanzprobleme gibt oder nicht. Solche Kulturstandards können sich z.B. beziehen auf: Zeit- und Raumvorstellungen, Familienstrukturen, Konzepte von Hierarchie, formelle Sprachstrukturen. Nach einem theoretischen Teil, in dem Konzepte von Kultur, Kulturtheorien und Kulturstandards vorgestellt werden, werden im Übungsteil literarische Texte / Textauszüge analysiert. Dabei geht es auch um die Frage, welcher Literaturkanon die deutsche Literatur im Ausland repräsentiert und für welche Zielgruppe im Ausland welche Texte geeignet sind.

## 6. Examens- und Nachwuchskolloquien

Nur für Examenskandidaten, Graduierte und Doktoranden

<b>Bässler</b> <b>Examenskolloquium</b>	Nr. 18212
Zeit: Mi. 11.30-13.00 Uhr	
Erster Termin: 20.10.10	
Raum: M 11.01	

Zielgruppe: Prüfungskandidaten, die beim Lehrenden ihr Examen vorbereiten und ablegen.  
Das Kolloquium dient Prüfungskandidaten anhand von Beispielen zur Vorbereitung auf das schriftliche und mündliche Examen.

Prüfungskandidaten müssen sich rechtzeitig und persönlich in der Sprechstunde anmelden.

<b>Bühler-Dietrich</b> <b>Examenskolloquium</b>	Nr. 18194
Zeit: Do. 11.30-13.00 Uhr	
Erster Termin: 21.10.10	
Raum: M 17.25	

Zielgruppe: Prüfungskandidaten, die bei der Lehrenden ihr Examen vorbereiten und ablegen.  
Das Kolloquium dient den Prüfungskandidaten anhand eines Durchgangs durch die Literaturgeschichte zur Vorbereitung auf das schriftliche und mündliche Examen.  
Prüfungsthemen der Kandidaten finden dabei vordringlich Berücksichtigung.

Prüfungskandidaten müssen sich rechtzeitig und persönlich in der Sprechstunde anmelden.

<b>Hilzinger</b> <b>Examenskolloquium</b>	Nr. 18461
Zeit: Fr. 11.30-13.00 Uhr	
Erster Termin: 22.10.10	
Raum: M 17.15	

Zum letzten Mal findet diese Veranstaltung statt: für meine Kandidaten in den Abschlussprüfungen des Frühjahrs 2011.

Eine besondere Anmeldung braucht es nicht; sie ist mit der Anmeldung zur Abschlussprüfung gegeben.

<b>Richter</b> <b>Examenskolloquium</b>	Nr. 18178
Mi, 12.01.11, 19.01.11, 26.01.11, 02.02.11., 09.02.11, jeweils 10.00-14.00 Uhr Blockseminar am 14.01.11, 10.00-18.00 Uhr	
Raum: M 17.15; Block: Raum 17.22	

Das Seminar will Studierende bei ihren Abschlusarbeiten begleiten und zugleich aktuelle Ansätze für eine Wissenschaftsforschung der Literaturwissenschaft diskutieren. Gedacht ist an eine Mischung aus Präsentationen geplanter Arbeiten, Wiederholungen von Arbeitstechniken für das Verfertigen längerer Texte sowie an die Diskussion neuer Forschungsvorhaben.

<b>Specht</b> <b>Examenskolloquium</b>	Nr. 18172
Zeit: Do. 09.45.-11.15 Uhr Erster Termin: 21.10.10 <i>Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde.</i>	
Raum: M 17.25	

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die bei mir ihre Abschlussprüfung ablegen und/oder ihre Master-/Staatsexamensarbeit verfassen. Sie verfolgt mehrere Ziele: Die Teilnehmenden erhalten Gelegenheit, ihre Projekte vorzustellen sowie anhand von Beispielen die Rahmenthemen für das Examen vorzubereiten. Falls noch Zeit bleibt, besteht die Möglichkeit, auch wichtige neuere Forschungsdebatten und -beiträge gemeinsam zu diskutieren, gegebenenfalls auch ‚Klassiker‘ der Literaturwissenschaft. Das genaue Programm wird gemäß den Bedürfnissen und Interessen der Teilnehmenden zu Beginn des Semesters festgelegt.

<b>Thomé</b> <b>Examenskolloquium</b>	Nr. 18270
Zeit: Do. 11.30-13.00 Uhr Erster Termin: 21.10.10	
Raum: M 17.73	

Methode und Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens für Fortgeschrittene. Zielgruppe: Kandidaten/innen für Staatsexamen, Magister und Promotion (auch schon im Vorbereitungsstadium).

Anleitung zur Anlage und Durchführung wissenschaftlichen Arbeitens, Unterweisung in speziellen Prüfungsgegenständen. Angesprochen sind diejenigen, die beim o. g. Dozenten das Examen ablegen möchten.



## 7. FACHDIDAKTIKSEMINARE (Lehramt)

<b>Bienia</b> <b>Schillers Dramen im Deutschunterricht der MS und OS</b>	4 LP Nr. 18293
Zeit: Mi. 17.30-19.00 Uhr Erster Termin: 20.10.10	
Raum: M 17.73	

Walter Jens forderte 1980 in einem Interview auf, den Dichter Schiller „aus den Schulen zu vertreiben“, da er völlig „antiquiert“ sei. Im Gegensatz zu dieser Empfehlung eines nicht unmaßgeblichen Literaturkritikers erfreut sich v.a. der Dramatiker Schiller weiterhin großer Popularität und sein Werk ist fest im Literaturkanon des Gymnasiums verankert.

Der Frage, worin die Aktualität von Schillers Dramen besteht, soll auch im Seminar nachgegangen werden. Mit Blick auf die Anforderungen der Schule sollen Aspekte der Textauswahl, der thematischen Schwerpunktsetzung und der methodischen Umsetzung im Unterricht eingehend berücksichtigt werden.

Die gründliche Lektüre der Primärliteratur wird vorausgesetzt und in der ersten Sitzung durch einen Test überprüft. Für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist sowohl ein Kurzreferat als auch eine Hausarbeit erforderlich. Eine Themenliste wird in der ersten Sitzung ausgegeben.

### Primärliteratur

1. Die Räuber (1781)
2. Kabale und Liebe (1784)
3. Don Carlos (1787/1805)
4. Maria Stuart (1801)
5. Wilhelm Tell (1804)
6. Vom Erhabenen (1793), Über das Pathetische (1793), Über das Erhabene (1801)

### Sekundärliteratur

BARONE, PAUL: *Das Erhabene in Schillers späten Tragödien*. In: Schiller und die Tradition des Erhabenen. Hrsg. von Paul Barone. Berlin 2004. S. 295-329.

BERGHAHN, KLAUS: „*Das Pathetischerhabene*“: *Schillers Dramentheorien*. In: Deutsche Dramentheorien. Hrsg. von Reinhold Grimm. Frankfurt 1971. S. 214-244.

JANZ, ROLF-PETER: *Die ästhetische Bewältigung des Schreckens*. Zu Schillers Theorie des Erhabenen. In: Geschichte als Literatur. Hrsg. von Hartmut Eggert, Ulrich Profitlich, Klaus R. Scherpe. Stuttgart 1990. S.151-160.

LUSERKE-JAQUI, MATTHIAS: Friedrich Schiller. Tübingen 2005.

LUSERKE-JAQUI, MATTHIAS(Hrsg.): Schiller Handbuch. Stuttgart 2005.

OELLERS, Norbert: Schiller. Stuttgart 2005.

ROSSBACH, NIKOLA: „Gewalt ist die beste Beredsamkeit“ Sprache und Gewalt in Schillers frühen Dramen. In: Deutschunterricht: Beiträge zu Seiner Praxis und Wissenschaftlichen Grundlegung. Seelze 2000; 52 (6). S. 20-30.

SCHUNICHT, M.: *Intrigen und Intriganten in Schillers Dramen*. In: Zeitschrift für deutsche Philologie, 1963 , S. 271-292.

<b>Goldberg</b> <b>Adoleszenz in der Literatur</b>	4 LP Nr. 18182
Zeit: Mi. 15.45-17.15 Uhr Erster Termin: 20.10.10 <i>Anmeldung per Mail: <a href="mailto:hp.goldberg@web.de">hp.goldberg@web.de</a>.</i>	
Raum: M 17.71	

In diesem Seminar sollen mit dem Thema „Jugend“ in der Literatur mehrere Wege beschritten werden, die für künftige Lehrkräfte ertragreich sind: Zum einen wird jener unerhört wichtige Abschnitt menschlichen Lebens aus unterschiedlichen Epochen in seiner spezifischen literarischen Brechung und Bedeutung für das jeweilige Werk untersucht (Motivik, Personenzeichnung, Figurenbeziehungen etc.). Zum anderen wird den moralisch und oft auch ideologisch motivierten Normierungen kindlicher und jugendlicher Entwicklung nachgegangen und untersucht, wie unter diesen jeweiligen Bedingungen die entwicklungstypischen Themen und Konflikte, Träume und Sehnsüchte gelebt, deformiert oder gar blockiert wurden und werden. Auch die Sicht der Erwachsenen, der Eltern, des Umfelds auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird zu betrachten sein. Was sind Konstanten, was flüchtige Variable, welches aktuelle Sichtweisen auf das „Herauwachsen“ in literarischen Werken? Zum dritten erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf diese Weise in der Summe eine attraktive, in Praxissemester wie Referendariat einsetzbare Unterrichtseinheit zum Thema, die im Seminarverlauf didaktisch entsprechend ausgearbeitet wird.

Behandelt werden u.a. folgende Werke: Goethe, Die Leiden des jungen Werthers; ders., Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit (Auszüge); Adelheid Popp, Jugend einer Arbeiterin; Lily Braun, Memoiren einer Sozialistin (Auszüge); Charles Dickens, Oliver Twist; Franz Kafka, Brief an den Vater; Heinrich Mann, Der Untertan (Auszüge); Thomas Mann, Buddenbrooks (Auszüge, insbesondere das „Schulkapitel“); Hermann Hesse, Unterm Rad; Robert Musil, Die Verwirrungen des Zöglings Törleß; Thomas Bernhard, Ein Kind; Ernst Toller, Eine Jugend in Deutschland; Günter Grass, Katz und Maus; Kirsten Boie, Nicht Chicago, nicht hier; Louis Sachar, Löcher; Benjamin Lebert, Crazy; Dea Loher, Tätowierung.

#### Literatur:

Allgemeine Einführung: Jochen Berendes, Literatur und Moral, Literaturwissenschaft und Ethik, in: Matthias Maring (Hg.), Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium 2. Ein Projektbuch, Münster 2005, S. 69 – 83.

Zu Fachdidaktik und Methodik: Beste, Gisela (Hrsg.): Deutsch Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin: Cornelsen Scriptor 2007.

Eine ausführliche Literaturliste zum Thema, zur Literaturdidaktik wie auch zu ethischen Aspekten ist zu Beginn des Seminars erhältlich. Die Texte, aus denen nur Auszüge behandelt werden, werden als Kopien zur Verfügung gestellt.

Es kann alternativ ein Fachdidaktik- oder EPG II-Schein erworben werden.

<b>Klimmer</b> <b>Kompetenzorientierung und Literaturunterricht in der gymnasialen Mittelstufe</b>	4 LP Nr. 18337
Zeit: Mi. 15.45-17.15 Uhr Erster Termin: 20.10.10 <i>Anmeldung: verbindlich über ILIAS</i>	
Raum: M 17.21	

Der viel zitierte „Perspektivenwechsel“ in den neuen Bildungsplänen von Fachinhalten und Lehrstoffen zu Standards und Kompetenzen, von einem input-orientierten Verhalten (Welchen Text sollen die Schüler lesen?) zu einem output-orientierten Denken (Über welche Kompetenzen soll der Schüler am Ende der Jahrgangsstufe verfügen?) hat erhebliche Konsequenzen für die Unterrichtsplanung und -gestaltung. So stellen sich Fragen nach dem Verhältnis von Inhalt und Kompetenz, den geeigneten Inhalten sowie angemessenen Lehr- und Lernverfahren zum jeweiligen Kompetenzerwerb, von Elementarisierung und Progression von Kompetenzen.

In der Seminarveranstaltung sollen im Themenfeld Literatur an verschiedenen Gattungen, Textsorten und Medien Unterrichtskonzepte für einen erfolgreichen Kompetenzerwerb diskutiert und entwickelt werden. Neben der Konzentration auf die Mittelstufe soll der Blick auch auf die anderen Jahrgangsstufen und die damit verbundene ‚Kompetenzprogression‘ gerichtet werden. Die vielfältigen Kompetenzen in einem „produktiven Spannungsfeld“ über den einzelnen literarischen Text hinaus zu organisieren erfordert Kreativität und Systematik. Ergänzend werden auch Fragen der Leistungsdifferenzierung („Niveaunkonkretisierungen“) und der Leistungsmessung eine Rolle spielen.

Zur Vorbereitung empfohlene Literatur:

Gerhard Ziener: Bildungsstandards in der Praxis. Kompetenzorientiert unterrichten.

Klett|Kallmeyer 2008

PRAXIS DEUTSCH 203: Kompetenzorientiert unterrichten. Überlegungen zum Schreiben und Lesen (Basisartikel, S. 6 - 15)

<b>Neugebauer</b> <b>Prosainterpretation im Deutschunterricht</b>	4 LP Nr. 18340
Zeit: Mi. 17.30-19.00 Uhr Erster Termin: 20.10.10	
Raum: M 17.21	

Kerngeschäft des Deutschunterrichts ist nach wie vor das Lesen von Texten aller Art, womit – nicht erst seit PISA – das Ziel verfolgt wird, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, Texte unterschiedlicher Textsortenzugehörigkeit und unterschiedlicher Schwierigkeitsstufen selbstständig zu erschließen.

Orientiert an den Bildungsstandards für die unterschiedlichen Klassenstufen wird in diesem fachdidaktischen Seminar anhand unterschiedlicher Prosatexte erarbeitet, welche Dimensionen eines Textes jeweils in den Blick genommen werden könnten und welche Instrumente Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen müssten, um diese Aufgabe zu bewältigen.

Im Mittelpunkt des Interesses steht dabei die Schnittstelle zwischen fachwissenschaftlicher Interpretation und fachdidaktischer Rekonstruktion. Vor der Folie verschiedener literaturtheoretischer Ansätze des 20. Jahrhunderts werden wir prüfen, inwiefern diese für den Prozess der Texterschließung durch Schülerinnen und Schüler hilfreich sein können.

Zur Vorbereitung sei die Lektüre folgender Titel empfohlen:

- Genette, Gérard: Die Erzählung. München: Fink, 1998.
- Martinez, Matias und Scheffel, Michael: Einführung in die Erzähltheorie. München: C.H. Beck, 1999 u.ö.
- Schmid, Ulrich (Hg.): Literaturtheorien des 20. Jahrhunderts. Stuttgart: Reclam, 2010.

<b>Sander</b> <b>Darstellendes Spiel als Interpretationsmethode im Deutschunterricht</b>	4 LP Nr. 18297
Zeit: Mi. 14.00-15.30 Uhr Erster Termin: 20.10.10 <i>Teilnehmerzahl: max. 18, bitte bewegungsbequeme Kleidung mitbringen.</i> <i>Anmeldung vor Beginn der Vorlesungszeit über ILIAS.</i>	
Raum: M 17.71	

Die Methode Darstellendes Spiel ist fest im Bildungsplan verankert. Es ist eine rein praktische, handlungs- und produktionsorientierte Methode, die literaturwissenschaftlich auf dem Rezeptionsästhetischen und kommunikations-theoretischen Ansatz basiert. Die Methode will Zugänge zum Text ermöglichen, die die Assoziationsräume und -welten (die unterschiedlichen Sicht- und Sehweisen) der Rezipienten, sprich der Schüler und Schülerinnen, mit in die Textdeutung einbezieht. Die Methode ist für alle fiktionalen Textsorten geeignet, sie ist aber auch auf nicht-fiktionale Texte anwendbar.

Das Darstellende Spiel hat nicht ein Illustrieren des vorgegebenen Textes zum Ziel, sondern will in die Zwischenräume und Bedeutungsräume des Textes einsteigen. Es geht also nicht um das Nachspielen eines im Text vorgegebenen Ablaufs, sondern um die Erschließung der im Text verborgenen Bilder und Räume, also um Interpretation.

Dazu wird ein bestimmtes Handwerkszeug zusammen mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen entwickelt:

- Wahrnehmungsübungen
- Hinführungsübungen zum Text
- Ort- und Raumgestaltung
- Erarbeitung von Beziehungsstrukturen (Statuen und Hierarchien)
- Zeitgestaltung
- Gestaltung von Metaphern
- Verfremdungen mit Requisit und Kostüm
- Rollenbiographien und Leerstellen

Bedingungen für den Erwerb eines benoteten Scheines:

Regelmäßige Teilnahme (max. 2 entschuldigte Fehltermine), aktive Mitarbeit, Vorstellen eines Moduls im Plenum und Referat von ca. 8 Seiten.

**8. Schlüsselqualifikationen:****fachaffin** (Bachelor neu)**fachübergreifend / berufsorientiert** (Bachelor alt)

<b>Bühler-Dietrich, TutorInnen</b> <b>Präsentieren und Moderieren: Kompetenzen für Studium und Beruf</b>	2,5/3 LP Nr. 18070
Zeit: Blockseminar 11.10.-15.10.10, 09.00-16.00 Uhr	
Ort: M. 17.21, 17.22, 17.23. 17.24	
Anmeldung über ILIAS	

Ziel: Fit für Studium und Arbeitswelt durch wirkungsvolle Kommunikation

Inhalt: - Techniken der Präsentation und der Moderation

- Einsatz von Sprache, Stimme und Körper
- Einsatz von Medien
- zuhörerorientierte Kommunikation
- angewandte Rhetorik

Lehrform: Lernen in Workshop-Atmosphäre, in von Tutoren betreuten Kleingruppen

- Wechsel von Input- und Übungssequenzen
- Praxisnahe Übungen

Leistungsnachweise: Zertifikat für die Berufswelt und bepunkteter Teilnahmechein.

Fachaffine Schlüsselqualifikationen / Überfachlich berufsfeldorientierte Veranstaltungen (BA alt)

<b>Bühler-Dietrich</b> <b>Tutorien gestalten, Arbeitsgruppen leiten</b>	3 LP Nr. 18295
Zeit: Blockveranstaltung: 23.10.10, 13.11.10, 11.12.10, 15.1.11, jeweils 10.00-17.00 Uhr	
Raum: M 17.21	
Anmeldung über ILIAS	

Ziel: Souverän und informiert die Leitung eines Tutoriums übernehmen

Inhalt: - Vertiefung des Verständnisses von Kommunikationsprozessen

- Techniken der Moderation und Gesprächsführung
- Didaktische Techniken für die Tutoriumsleitung
- Planung von Unterrichtseinheiten

Lehrform: - Wechsel von Input- und Übungssequenzen

- Praxisnahe Übungen

Das Seminar richtet sich an alle, die in ihrem Fach Tutor werden wollen, besonders aber an die Studierenden, die „Präsentieren und Moderieren“ zu Beginn des SS 11 als Tutoren leiten wollen. Voraussetzung für letztere ist der Besuch des Blockseminars Anfang Oktober.

<b>Bühler-Dietrich</b> <b>Unternehmenskommunikation</b>	3 LP Nr. 18191
Zeit: Do. 9.45-11.15 Uhr Erster Termin: 21.10.10	
Raum: M 17.21	

Das Seminar findet im Rahmen einer seit 2008 bestehenden Kooperation der Firma Dungs und der Universität Stuttgart statt. Dungs ist ein mittelständisches Unternehmen bei Schorndorf, das sich auf die Herstellung und Entwicklung von Gasventilen spezialisiert hat. Seit 2008 entsteht zusammen mit der Neueren Deutschen Literatur der Uni Stuttgart und der Marketing-Agentur KerlerKommunikation die Mitarbeiterzeitschrift „Ventil“, die viermal im Jahr erscheint.

Im Laufe des Seminars werden journalistische Textsorten und Fragetechniken erarbeitet, Fragen der Textaufbereitung und der Zielgruppenorientierung diskutiert. Die Teilnehmer setzen diese Kenntnisse in von ihnen eigens verfassten Artikeln direkt praktisch um. Diese Artikel erscheinen dann in der nächsten „Ventil“-Ausgabe. Darüber hinaus vermittelt das Seminar grundlegende Kenntnisse über die Formen, Funktionen und Modelle der Unternehmenskommunikation. Die Teilnehmer bekommen so einen ersten Einblick in den Bereich der internen und externen Firmenkommunikation. Begleitend kann im WS 2010/2011 das Seminar „Sprache und Werbung“ bei Michael Grupp, KerlerKommunikation, besucht werden.

Fachaffine Schlüsselqualifikation / Übung BA alt

<b>Grupp</b> <b>Sprache und Werbung</b>	3 LP Nr. 18201
Zeit: Di. 9.45-11.15 Uhr Erster Termin: 19.10.10	
Raum: M. 17.16	

Schwerpunkte und Ziele:

Was kann, soll, muss und darf Sprache in der Unternehmens-Kommunikation heute? Grundlagen für die professionelle Analyse und Kreation von werblichen Texten.

Struktur:

Dieses Seminar beginnt mit der Einordnung der Unternehmens-Kommunikation in das Gesamt-Marketing. Darauf aufbauend folgt die Betrachtung der Möglichkeiten, Einschränkungen, Wirkungsmodelle und der Ethik von werblichen Aussagen. Wir analysieren die Auswirkungen unterschiedlicher Ziele, Zielgruppen und Medien auf professionelle Texte. Dazu kommen die Entstehungs- und Entscheidungsprozesse in einer Werbeagentur und beim Kunden. Abschließend Übungen zum werblichen Texten und zur zielgerichteten Präsentation von textcodierten Botschaften. Liest Du noch oder schreibst Du schon?

<b>Helle Verantwortungsvoll führen</b>	<b>3 LP Nr. 18165</b>
Zeit: Blockseminar Do. 03.02.11 (18.00-22.00 Uhr) (M. 17.15), Fr. 04.02.11 (09.30-17.00 Uhr) (M 17.16) und Sa. 05.02.2011 (09.30-16.00 Uhr) (M. 17.16) <i>Anmeldung über ILIAS</i>	

**Ziel:** Verantwortung als Führungskraft übernehmen

**Inhalt:** Wie verhält sich eine Führungskraft im Team?

Mechanismen und Instrumente von Individualführung und Teamführung werden im Kurs reflektiert und erprobt. Als Lernraum dient uns die Situation, ein Tutorium selbstständig zu leiten.

**Lehrform:** Anhand von praktischen Übungen werden praxisorientierte Fertigkeiten vermittelt. Die Konzentration auf eigene Potentiale ist dabei die Grundlage von Führungshandlungen. Der Kurs orientiert sich an den Verfahren des Microteaching und an sozialwissenschaftlichen Lern- und Führungstheorien.

**Fachaffine Schlüsselqualifikationen / Überfachlich berufsfeldorientierte Veranstaltungen (BA alt)**